

«Bittet, so wird euch gegeben»

Sunhild Wollwage und ihr reicher Schatz an beseelter Wahrheit im «Schichtwechsel»

Sonntagvormittag, Beginn einer Ausstellung in den Räumen des Vereins Schichtwechsel unter lebhafter Anteilnahme der Freunde des Hauses.

mgd.- «Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan.» Dieser Satz aus Mathäus 7.7. einer von 29 Bibelsprüchen – einer für jeden Tag der Ausstellung – , könnte auch das Lebensmotto der bescheidenen, in sich versponnenen Künstlerin Sunhild Wollwage sein. Thomas G. Brunner, der die Vernissagegäste im Namen des Vereins «Schichtwechsel» begrüßte, fand es bewunderns- und deshalb erwähnenswert, dass Sunhild ohne Künstlermaterial auskomme. Künstlermaterial, was immer er darunter versteht, würde Sunhild wohl nur einengen, denn so steht ihr die ganze Welt, vielmehr die ganze Natur offen. Sie hat Augen zum Sehen, Hände zum Sammeln und einen freischwebenden Geist, der all diese Sammelobjekte mit Leben erfüllt.

«Sono» – Maria, Puppe oder Hexe?

Uwe Wieczorek setzte sich in seiner Ansprache mit den vielen Facetten der Sunhild Wollwage auseinander. Bei jeder ihrer Ausstellungen, die so vergänglich sind, verblüfft sie immer wieder aufs neue. Im ersten Ausstellungs-



Sie zeigt eine spezielle Ausstellung im Schichtwechsel: Sunhild Wollwage.

Foto: V.com/Beham

raum hängen diese neunundzwanzig Bibelstellen an der Wand. Man könnte auch sagen: eine Losung für jeden Tag. Auf einem roten Teppich davor, fast «säuberlich» ausgebreitet, tierische Losung. Ausgeschiedenes als fruchtbarer Humus für werdendes, neu sich formendes Leben. Vom Stofflichen zum Geistigen. Was nur in der deutschen Sprache möglich ist: Von Losung zu Losung!

Im zweiten Raum ist Maria dominant, Maria als Gottesmutter, zugleich leibliche und geistige Mutterschaft. Fortwährende Menschwerdung wird

angedeutet durch Kinderköpfchen aus Mehl, Fragilität und Schutzbedürftigkeit andeutend.

Im dritten Raum ist Sunhild Wollwage gleichsam auf dem Weg zu sich selbst. Auf ihren täglichen Spaziergängen sammelt sie alles, was sich sammeln lässt, auch Gedanken. Der Samen jener Pflanze, die im Volksmund Hexenkraut genannt wird, hat es ihr angetan.

Zu Bollen formt sie die Samen, knetet und verändert sie. Es entstehen Mitteilungen, unspektakulär, anspruchslos, sehr intim. Jedem Klum-

pen ist eine Mitteilung in Spiegelschrift beigegeben. Die aus Mehl und Kakao geformten Kinderköpfchen sind hier auf Stelen untergebracht, eines verändert sich noch an diesem Morgen, bekommt immer mehr Risse. In Spiegelkästen sind winzige Babypüppchen angeordnet, die sich dank der Spiegel im Überfluss vermehren.

So hat Sunhild Wollwage, um ihr Sein zu hinterfragen, pflanzlichen, tierischen und menschlichen Stoff zusammengesammelt, auf der Suche nach ihrer Identität als Mensch im allgemeinen, als Frau im besonderen.